

Liebe Aarauerninnen, liebe Aarauern – Grüezi mitenand!

Wer kann sich vorstellen, dass ich jetzt gerade ziemlich nervös bin? Bitte einmal die Hand hoch...!

Schon klar!

Es ist ja schon so, dass mir jeweils 600'000, 700'000 Leute zuschauen, bei der Arbeit.

Aber die sehe ich ja nicht!
Und was machen wir jetzt?

Entweder Sie gehen alle weg. Und ich mache erst dann weiter. Oder ich verstecke mich hinter der Bühne und nehme das Mikrophon mit. Und mache von da hinten weiter.

Wer ist für die Variante 1, bitte Hand hoch....

Natürlich nicht...

Wir müssen da jetzt einfach zusammen durch. Sie und ich. Zusammen schaffen wir das.

Der Tag heute hat ja eigentlich schon ziemlich gut angefangen. Ich bin aufgestanden und habe KEIN Kopfweg gehabt.

OBWOHL heute der Maienzugs-Freitag ist. Ich hab' ein bisschen nachdenken müssen, warum ich kein Kopfweg habe. Und dann bin ich draufgekommen, warum das so ist:

Ich bin nicht am Maienzug-Vorabend gewesen.

Alle, die älter als 16 sind, wissen von was ich rede. Die jungen Herren im Vollwicks, die wissen das sogar ganz genau. Und die sind wahrscheinlich froh, dass nicht allzu weit von hier eine leistungsstarke Pharma-Industrie gibt. Die so Zeugs gegen Kopfweg macht.

Gestern Abend bin ich nicht am Maienzug-Vorabend gewesen. Gestern Abend bin ich - zu einem Zeitpunkt, an den sich die jungen Herren im Vollwicks wahrscheinlich gar nicht mehr erinnern können, also um halb Elf - im Studio 11 im Leutschenbach gewesen. Und habe eine Sendung moderiert.

Erster Merksatz für die Maienzugs-Jugend über 16: Arbeit hilft gegen Kopfweg.

Aber heute ist Maienzug. Und da reden wir nicht über die Arbeit. Heute ist Sommerferien-Anfang. Was den Maienzug in so ziemlich jeder Hinsicht zum besten Tag im Jahr macht.

Zweiter Merksatz für die Maienzugs-Jugend: Der Maienzug ist der so ziemlich beste Tag im Jahr.

Es ist **der** Tag gewesen, an dem die Claudia Bally - die Zentrifugalkraft ist eine prima Erfindung - auf der Himalaya-Bahn ganz nah an mich gerutscht ist. Weiter ist natürlich nichts passiert. Aber mit meinen 10 Jahren war das bis dahin der ziemlich beste Tag in meinem Leben gewesen.

Es ist **der** Tag gewesen, an dem ich meine erste Freundin zum ersten Mal gesehen habe. Mit meinen 16 Jahre war das bis dahin der ziemlich beste Tag in meinem Leben gewesen.

Es ist **der** Tag gewesen, an dem ich ungefähr 10 Jahre später mein bestandenes Latinum an der Uni Zürich vom Vortag gefeiert habe. Das war bis dahin der wahrscheinlich beste Tag in meinem Leben gewesen. - An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die leistungsstarke Pharma-Industrie am Rhein.

Zu dem Zeitpunkt habe ich nicht mehr in Aarau gewohnt. Aber zum Maienzug kommt man immer mal wieder zurück. Und den Maienzug trägt man immer mit sich rum. Immer. Ob man jetzt in Pakistan ist. Oder in Westafrika. Oder im Iran. Oder auf den Philippinen. Den Maienzug trägt man immer mit sich rum. Egal wo man ist.

Am ersten Freitag im Juli ist ein Aarauer ein Aarauer. Ob er dann gerade in Haiti ist, als Reporter oder im Studio 10 im Leutschenbach als Tagesschau-Moderator. Am ersten Freitag im Juli ist er immer Aarauer. Und fragt sich, was die Aarauer Freunde gerade so machen. Und ob sie gerade froh um die leistungsstarke...

Aber lassen wir das.

Der Maienzug kann aber auch ein schlimmer Tag im Leben sein. Erstaunlicherweise ist er das für mich auch mit 10 gewesen. Weil ich am Maienzug vor 40 Jahren beinahe Standartenträger gewesen wäre. Aber beim Auslosen habe ich es nur zum Ersatz-Standartenträger gebracht.

Jetzt muss ich schnell etwas rausfinden:

Felice – bist Du da?

Sie müssen wissen: der Felice ist der Standartenträger vor 40 Jahren gewesen. Der, der nicht krank geworden ist. Und mich hat auf der Ersatzbank sitzen lassen.

Es hat 40 Jahre gebraucht. Vier Jahrzehnte. Aber jetzt – Felice – habe ich auch eine tragende Rolle am Maienzug. Ich glaube, seine Mutter ist damals genauso stolz gewesen, wie heute meine Mutter stolz ist.

Das schafft nur Aarau.

Einer, der Felice heisst, wird Standartenträger. Einer, der aus den Tellblöcken kommt und Schweizerdeutsch erst im Kindergarten gelernt hat, darf an der Morgenfeier eine Ansprache halten.

In Zürich würden die mich nicht mal an ein Quartierfest einladen.

Das schafft nur Aarau. Dass man ein bisschen stolz auf sich selbst und vor allem stolz auf die Stadt ist, mit ihrem Maienzug, den man immer mit sich rumträgt. Und wie gesagt: Der Maienzug vor 40 Jahren war auch der bis dahin ziemlich **beste** Tag in meinem Leben gewesen:

Dritter Merksatz für die Maienzugs-Jugend: Himalaya-Bahnen sind heutzutage massiv unterschätzt.

Man hat mir gesagt, dass diese Ansprache hier nicht länger als 7 Minuten sein sollte. „Prima“, habe ich da gedacht. „Das passt!“. Weil eine normale Tagesschau-Moderation ziemlich genau 30 Sekunde lang ist. Und weil eine normale Tagesschau ziemlich genau 14 Moderationen hat. Zusammengerechnet also 7 Minuten.

Genau: Mein Arbeitstag dauert 7 Minuten. Und bevor Sie jetzt Ihre Gebührengelder zurück wollen...Mein Arbeitstag dauert 7 Minuten und die 8, 9 Stunden, in denen ich an diesen 7 Minuten schreibe, feile und schleife.

Aber jetzt rede ich schon wieder von „Arbeit“. Lassen wir das.

Was ich eigentlich habe sagen wollen:

Vielleicht bin ich jetzt 8 und nicht nur 7 Minuten lang geworden. Das liegt da dran, dass ich einen Text, den ich auf Schweizerdeutsch geschrieben habe, schon 5 Minuten später kaum mehr lesen kann. Weil bei mir geschriebenes Schweizerdeutsch jedes Mal anders rauskommt.

Die Eltern unter Ihnen kennen das: Ich brauche für die Enzifferung von einer drei-zeiligen WhatsApp-Nachricht von der Jungmannschaft im Schnitt eine halbe Stunde.

Aber was wirklich zählt:

Aarau hat mir Schweizerdeutsch beigebracht.
Aarau hat mich an die Alte Kanti gelassen.
In Aarau habe ich Freunde gefunden. Freunde fürs Leben.
In Aarau habe ich das Rüstzeug fürs Leben bekommen.

Und Aarau hat mich mit der Himalaya-Bahn bekannt gemacht.

Danke Maienzug.
Danke Aarau.

Danke Ihnen!

Florian Inhauser, 5. Juli 2019